

Aus der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Göttingen, und der Außenstation Braunschweig beim Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland«.

## Über die Bestandsentwicklung des Wendehalses (*Jynx torquilla*) von 1970 bis 1979 in einem niedersächsischen Aufforstungsgebiet mit Japanischer Lärche (*Larix leptolepis*)

Von Wolfgang Altenkirch und Wolfgang Winkel

Im Jahr 1965 begann die Landesforstverwaltung Niedersachsen durch die Niedersächsische Forstliche Versuchsanstalt, Abteilung B – Waldschutz, Göttingen, in einem Aufforstungsgebiet mit Japanischer Lärche *Larix leptolepis* innerhalb des Staatsforstes Lingen/Emsland mit einem durch Forschungsmittel des Landes Niedersachsen geförderten Großversuch »Vogelschutz gegen Lärchenminiermotte *Coleophora laricella*«. Zur Prüfung der Frage, welchen Einfluß diesbezüglich Meisen in den aufgeforsteten Gebieten ausüben (vgl. Schindler 1972), wurden zunächst (Juli 1965) auf 40 ha und ab März 1972 auf insgesamt 125 ha Lärchenfläche Holzbeton-Nisthöhlen verschiedener Typen eingebracht. Zu Beginn des Versuches waren es 200, ab 1972 insgesamt 600 Kästen, und zwar: 400 Schwegler-Meisen-Höhlen, großes Flugloch = 32 mm  $\phi$ ; 50 Schwegler-Baumläufer-Schlitzhöhlen; je 75 Bayrische Giebelkästen mit großem, ovalen = 48 x 30 mm bzw. kleinem Flugloch = 27 mm  $\phi$ .

Der in den Nisthöhlen angesiedelte Vogelbestand (Kohl-, Blau-, Weiden-, Tannen- und Haubenmeise – *Parus major*, *P. caeruleus*, *P. montanus*, *P. ater* und *P. cristatus*, Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*, Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*, Feldsperling *Passer montanus*, Star *Sturnus vulgaris* und Wendehals *Jynx torquilla*) wurde mit Hilfe von Brutzeitkontrollen ermittelt. Von 1970 – 1973 erfolgten während der Brutzeit jeweils 2 Kontrollen (Altenkirch; 4. 6. und 2. 7. 70, 18. 5. und 22. 6. 71, 17. 5. und 20. 6. 72, 23. 5. und 27. 6. 73), während die Nisthöhlen ab 1974 im Rahmen spezieller brutbiologischer Untersuchungen des Instituts für Vogelforschung regelmäßig in etwa ein- bis zweiwöchigem Abstand nachgesehen wurden (vgl. Winkel 1975). In der folgenden Zusammenstellung ist die Bestandsentwicklung des Wendehalses als Nisthöhlen-Brüter dieses Gebietes für die Jahre von 1970 – 1979 aufgezeigt.

### Bestandsentwicklung

Wie aus der Abb. zu ersehen ist, brütete der Wendehals Anfang der 70er Jahre noch in mindestens 6 bzw. 7 Paaren im Versuchsgebiet. In den folgenden Jahren nahm der Brutbestand jedoch ständig ab. Während

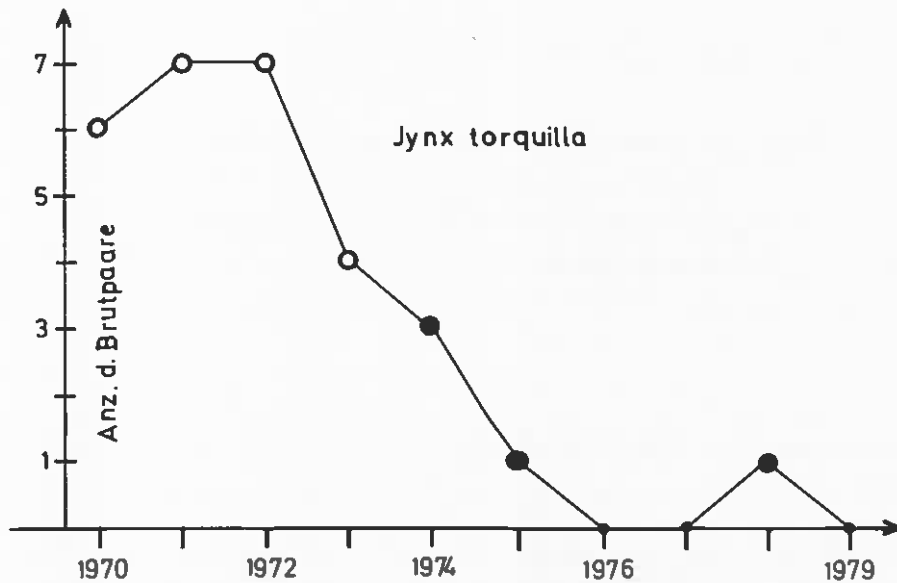


Abb.: Anzahl der Wendehals-Brutpaare von 1970–1979. Bei den Brutpaar-Angaben handelt es sich von 1970–1973 um Mindestzahlen (= unausgefüllte Kreise), von 1974–1979 um Werte, die mit Hilfe der Beringung exakt ermittelt werden konnten (ausgefüllte Kreise).

es 1973 noch mindestens<sup>1</sup> 4 Paare und 1974 noch 3 Paare waren (1974 wurden 23 Junge flügge), konnte 1975 nur noch ein einziges Brutpaar festgestellt werden (6 Junge verließen in diesem Jahr das Nest). 1976 fiel die Bestandskurve von *Jynx torquilla* erstmals auf den Nullpunkt. Seitdem ist die Art praktisch aus dem Versuchsgebiet als Brutvogel verschwunden (das im Jahr 1978 festgestellte Gelege wurde aus unersichtlichen Gründen verlassen).

### Erörterung

Da im Untersuchungsgebiet natürliche Nisthöhlen fast gänzlich fehlen (zwischen den einförmigen Lärchenbeständen sind nur ausnahmsweise einzelne Überhänger – z. B. eine Eiche – vorhanden), ist anzunehmen, daß die ermittelten Befunde den tatsächlichen Bestandsverlauf des Wendehalses

<sup>1</sup> Da von 1970 – 1973 jeweils nur 2 Brutzeitkontrollen und eine Reinigung der Kästen im Herbst vorgekommen wurden, konnte nicht sicher zwischen Erstbruten und Nachgelegen bzw. evtl. Zweitbruten des Wendehalses unterschieden werden, weshalb für diese Jahre die größte gleichzeitig erfaßte Anzahl von *Jynx torquilla*-Bruten (bebrütete Gelege bzw. Jungvögel) als Mindestbrutpaarzahl angegeben ist. Ferner ist zu bedenken, daß die Nistkastenzahl erst vor der Brutzeit 1972 von 200 auf 600 erhöht wurde.

widerspiegeln. Leider ist die Entwicklung auch in anderen Regionen ähnlich negativ. So ergibt sich z. B. aus der Zusammenstellung von Berndt und Winkel (1979) für Untersuchungsgebiete im Zentrum des mitteleuropäischen Raumes, daß der Wendehals in den erfaßten Perioden (1929 bis 1940 und 1954 bis 1978) einen kontinuierlichen Bestandsschwund erlitt (über einen weiträumigen und langzeitigen Abnahme-Trend vgl. auch Peal 1968 und Sharrock 1976 für England, Linkola 1978 für Finnland und allgemein Menzel 1968).

Als mögliche Ursachen für den Bestandsrückgang beim Wendehals stellt Sharrock (1976) neben Pestiziden, Habitatzerstörung, Nisthöhlen-Rivalität, Nahrungsverknappung und Verlusten während des Zuges und im Winterquartier sowie durch Räuber vor allem klimatische Veränderungen zur Diskussion.

Im vorliegenden Fall können zumindest Habitatzerstörung, Nisthöhlen-Rivalität, Räuber und Nahrungsverknappung (junge Wendehälse werden fast ausschließlich mit Ameisenpuppen gefüttert, die es nach wie vor in großer Menge im Versuchsgebiet gibt) als Erklärungsmöglichkeit für die Bestandsabnahme praktisch ausgeschlossen werden.<sup>2</sup> Da aus den Mittelmeerländern, die der Wendehals während des Herbst- und Frühjahrszuges passiert, schon seit langem eine übermäßig betriebene Vogeljagd bekannt ist, halten es Berndt und Winkel (1979) für möglich, »daß die hierdurch bedingte, künstliche Mortalität so groß sein könnte, daß die Art unter den gegebenen Bedingungen schon aus diesem Grunde ihren Bestand nicht auf Dauer aufrecht erhalten kann«. Außerdem müssen Negativfaktoren in Erwägung gezogen werden, die in den Überwinterungsgebieten einwirken. Der weiteren Bestandsentwicklung von *Jynx torquilla* muß insofern ganz allgemein mit großer Sorge entgegengesehen werden.

#### Zusammenfassung

In einem mit künstlichen Nisthöhlen ausgestatteten Versuchsgebiet im Staatsforst Lingen betrug der Brutbestand des Wendehalses Anfang der 1970er Jahre mindestens 7 Paare. 1974 waren es nur noch 3 Paare, und ab 1976 konnte überhaupt keine erfolgreiche Brut mehr festgestellt werden. Mögliche Gründe für die auch aus anderen Regionen bekannte Bestandsabnahme werden diskutiert.

#### Schrifttum

Berndt, R., und W. Winkel (1979): Zur Populationsentwicklung von Blaumeise (*Parus caeruleus*), Kleiber (*Sitta europaea*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Wendehals (*Jynx torquilla*) in mitteleuropäischen Untersuchungsgebieten von 1927 bis 1978. Vogelwelt 100: 55–69. \* Linkola, P. (1978): Studies on the

<sup>2</sup> Befunde über den möglichen Einfluß von Pestiziden liegen aus dem Gebiet nicht vor. In den Jahren 1964, 1968, 1970 und 1971 erfolgte eine chemische Bekämpfung der Lärchenminiermotte, seitdem jedoch nicht mehr.

breeding biology of the wryneck *Jynx torquilla* in Finland. (Schwedisch, mit engl. Abstrakt.) Anser, Suppl. 3: 155–162. \* Menzel, H. (1968): Der Wendehals. Neue Brehm-Bücherei 392. Wittenberg, Lutherstadt. \* Peal, R. E. F. (1968): The distribution of the Wryneck in the British Isles 1964–1966. Bird Study 15: 111–126. \* Schindler, U. (1972): Einfluß von Meisen (Paridae) auf die Populationsdichte der Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella* Hbn.) im Kalamitätsgebiet des Emslandes. Allgem. Forst-Jagdzeitg. 143: 17–20. \* Sharrock, J. T. R. (1976): The Atlas of Breeding Birds in Britain and Ireland. BTO, Tring. \* Winkel, W. (1975): Vergleichend-brutbiologische Untersuchungen an fünf Meisen-Arten (*Parus* spp.) in einem niedersächsischen Aufforstungsgebiet mit Japanischer Lärche *Larix leptolepis*. Vogelwelt 96: 41–63, 104–114.

Anschrift der Verfasser: Dr. W. Altenkirch, Niedersächsische Forstliche Versuchsanstalt, Grätzelstr. 2, D-3400 Göttingen; Dr. W. Winkel, Außenstation Braunschweig für Populationsökologie, Bauernstr. 14, D-3302 Cremlingen 1/Weddel.